

Zum Hamerslebener Schulbücher-Verzeichnis

Von

UDO KÜHNE

Das im 13. Jahrhundert in einen ehemals Hamerslebener, nunmehr Pommersfelder Vergil-Codex eingetragene und 1824 erstmals gedruckte Verzeichnis der im Augustinerchorherrenstift Hamersleben (Diöz. Halberstadt) seinerzeit verfügbaren *libri scolasticales* liegt jetzt in einer abschließenden Edition vor¹. Hartmut Hoffmann bietet einen gesicherten, umfassend kommentierten Text, und es gelingt ihm, die zumeist nur knappen, zudem uneinheitlich gestalteten bibliographischen Angaben der Bücherliste den uns vertrauten Werktiteln mittelalterlicher Schulliteratur zuzuordnen. Der damit erschlossene Hamerslebener Bestand entspricht in seinem Kern weitgehend einem Lektürekanon, wie ihn Konrad von Hirsau, selbst Lehrer, in seinem aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammenden *Dialogus super auctores* als verbindlich ansah². Daneben treten Lehrschriften zum Trivium, auch bereits Traktate der *Ars dictandi*, doch findet man die für das 13. Jahrhundert verbreitet erkennbare Aufnahme mittelalterlicher, ja zeitgenössischer Autoren ins Lektüreprogramm der Schulen in Hamersleben nur schwach ausgeprägt³. Hoffmann nimmt an, daß man dort zum Zeitpunkt der Niederschrift des Verzeichnisses (um 1250) „die neueren Entwicklungen in Literatur und Wissenschaft nicht mehr verfolgte“⁴.

Das Verzeichnis folgt einer gewissen Ordnung, wohl jener der Schulbibliothek selbst, und sein Urheber, der sich einleitend nennt (*H. de Brunswic*), verweist mitunter auf Zusammengehöriges, etwa zu einem Band Vereinigtes (Z. 22: *hec omnia in uno uolumine*), oder bildet Zwischenüberschriften, so am Beginn einer

1) Hartmut HOFFMANN, *Handschriftenfunde* (MGH Studien und Texte 18, 1997) S. 51-60.

2) R. B. C. HUYGENS (Hg.), *Conrad de Hirsau: Dialogus super Auctores* (Collection Latomus 17, 1955). Vgl. Ernst Robert CURTIUS, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter* (81973) S. 59; Günter GLAUCHE, *Schullektüre im Mittelalter. Entstehung und Wandlungen des Lektürekansons bis 1200 nach den Quellen dargestellt* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 5, 1970) S. 107-117.

3) Immerhin nennt das Verzeichnis neben der allgegenwärtigen *Ecloga Theoduli* den *Paraclitus* Warners von Basel (11. Jh.), nennt auch einige (poetische) Heiligenviten.

4) HOFFMANN (wie Anm. 1) S. 53. Vgl. Wolfgang MILDE, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge als Quellen der Bildungsgeschichte: das Beispiel Hamersleben im 12./13. Jahrhundert*, in: Jochen LUCKHARDT/Franz NIEHOFF (Hgg.), *Heinrich der Löwe und sein Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235*, 2 (1995) S. 478-483, hier S. 482 („Wir datieren die Bücherliste Ende des 12., ihre Niederschrift erste Hälfte des 13. Jahrhunderts“).